

V.3 Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Ägypten 1972

Im Oktober 1969 kam es zur Bildung der sozial-liberalen Koalition unter Bundeskanzler Willy Brandt und Außenminister Walter Scheel. Die neu gebildete Regierung schuf die inneren Voraussetzungen für eine Neuformulierung der Grundlagen der Außenpolitik und ermöglichte eine aktivere Wahrnehmung der internationalen Interessen⁶¹⁷. Die neue Regierung bemühte sich darum, die einzelnen Bereiche der Politik, die Europa-Politik, die Ostpolitik und die Sicherheitspolitik, nicht mehr im Sinne der Konfrontation zwischen Ost und West, sondern in wachsendem Maße der Kooperation zu verfolgen⁶¹⁸.

Die modifizierte Politik wurde auch in der Regierungserklärung deutlich, in der die Existenz zweier deutscher Staaten realpolitisch akzeptiert wurde. Die Modifizierung in der Beurteilung des innerdeutschen Verhältnisses sowie die zustimmende Haltung der drei Westalliierten und der Sowjetunion als vierter Besatzungsmacht in Deutschland ermöglichten es der Bundesrepublik und der DDR, ihre Aufnahme als Vollmitglieder in die Organisation der Vereinten Nationen in die Wege zu leiten⁶¹⁹.

In Ägypten kam es durch den Tod Abdel Nassers am 28.9.1970 zu einem Regierungswechsel, der zu wesentlichen Veränderungen in der ägyptischen Außen- und Innenpolitik führte. Sein Nachfolger Anwar El Sadat schlug bald eine ausgewogenere Politik gegenüber dem Westen ein, und die Gegner dieser Politik, wie zum Beispiel der sowjetfreundliche Vizepräsident Ali Sabri, wurden aus ihren Ämtern entlassen⁶²⁰. Mit dem Ausschalten Sabris und seiner Anhänger war es Sadat gelungen, eine Gruppe russischer Berater, die zunehmend Staat im Staate spielen wollten, auszuschalten und der Sowjetunion eine erste Niederlage in ihrer Ägyptenpolitik beizubringen. Trotzdem wurde zwei Wochen nach dem Sturz Sabris, am 27. Mai 1971, zwischen Moskau und Kairo ein Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit abgeschlossen. Mit dem Vertrag wollte Sadat zunächst vermeiden, daß der Sturz Sabris den Eindruck eines Politikwechsels machen könnte. Der zweite Rückschlag für die Sowjets erfolgte jedoch am 18. Juli 1972, als Sadat eine Gruppe russischer Militärberater entließ, die sich seit 1970 in Ägypten aufhielt. Sadat hatte schon zehn Tage zuvor damit gedroht, die russischen Berater zu entlassen, wenn nicht sofort mit den Lieferungen von Offensivwaffen begonnen werde. Sadat gab mit der Entlassung dem Druck der Armee nach, die

⁶¹⁷ Vgl. Büttner u. Hünseler, 1981, S. 129.

⁶¹⁸ Vgl. Wagner, 1969, 775-778.

⁶¹⁹ Vgl. Büren, 1974, S. 22-23.

⁶²⁰ Vgl. Kramer, 1974, S. 269.

sich schon lange gegen die russische Bevormundung gewehrt hatte⁶²¹. Mit der Entlassung der sowjetischen Militärberater, deren Anzahl sich auf 15. 000 belief, verbesserte sich auch Ägyptens Verhältnis zum Westen⁶²².

Der Regierungswechsel in beiden Ländern spiegelte sich bald im deutsch-ägyptischen Verhältnis wieder. In bezug auf die Veränderungen westdeutscher Nahostpolitik betonte die neue Bundesregierung, daß sie gute Beziehungen zu allen Staaten in der Region anstrebe⁶²³.

Dazu trugen die innen- und außenpolitische Veränderungen in der Bundesrepublik wesentlich bei. Die Unterzeichnung des Moskauer Vertrages am 12.8.1970 führte auch zur Unterzeichnung des bedeutenden Vertrages mit Polen im Dezember 1970. Auf der Gipfelkonferenz der Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft im Dezember 1969 wurden erste Schritte in die Richtung einer gemeinsamen Politik angeregt, die 1970 zur Schaffung der „Europäischen Politischen Zusammenarbeit“ (EPZ) führten⁶²⁴. Die Struktur der EPZ war eine zwischenstaatliche Zusammenarbeit, die auf der Kooperation der Außenministerien und Auswärtigen Dienste beruhte. Die EPZ hatte weder ein politisches Sekretariat noch eine gemeinsame „Institution.“⁶²⁵ Bezeichnend für den politischen Stellenwert der Mittelmeer- und Nahostregion war, daß er, wie auch von der „Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa“ (KSZE), als Schwerpunkt ausgewählt wurde⁶²⁶. Die Entwicklung einer gemeinsamen Nahostpolitik im Rahmen der EPZ bereitete allerdings von Anfang an Schwierigkeiten. Grund dafür waren unterschiedliche Interessen und Traditionen der EPZ-Länder des Mittelmeerraumes und der Nordseeanrainer in bezug auf die arabischen Staaten sowie unterschiedliche Auffassungen über die politisch-psychologische Rolle Israels⁶²⁷. Auf dem Treffen der europäischen Außenminister im Dezember 1970 in München einigte man sich darauf, den Konflikt im Nahen Osten als das erste Problem zu betrachten und zu dessen Lösung einen gemeinsamen Standpunkt zu erarbeiten. Die nationalen Außenministerien erstellten dafür ein Arbeitsdokument als Diskussionsgrundlage zur Erarbeitung eines eventuellen gemeinsamen Standpunktes. Frankreich befaßte sich mit den demilitarisierten Zonen, Italien mit der Frage um Jerusalem, die Benelux-Länder mit dem palästinensischen Flüchtlingsproblem und die

⁶²¹ Vgl. Bechthold, 1972, S. 446-447.

⁶²² Vgl. Mansfield, 1992, S. 293.

⁶²³ Vgl. Hünseler, 1990, S. 160.

⁶²⁴ Vgl. Steinbach, 1981, S. 187.

⁶²⁵ Vgl. Lindemann, 1978, S. 68-70.

⁶²⁶ Vgl. Steinbach, 1981, S. 187.

⁶²⁷ Vgl. v. Well, 1976, S. 119.

Bundesrepublik mit dem Problem der freien Durchfahrt durch den Suezkanal und den Golf von Aquaba.

Die Arbeitsdokumente wurden auf einem weiteren Ministertreffen im Mai 1971 in Paris vorgelegt⁶²⁸. Frankreich und Großbritannien nahmen als ständige Mitglieder im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen eine besondere Stellung ein. Ein Bericht des Politischen Komitees (PK) wurde den Leitern der politischen Abteilungen der Außenministerien vorgelegt, den die Außenminister im Mai 1971 zustimmend zur Kenntnis nahmen. Der Bericht faßte die Haltung der EG-Staaten zum Nahostkonflikt, die Basis für eine gemeinsame Position, zusammen und spiegelte sich in der Nahost-Deklaration von 1973 wieder⁶²⁹. Die Sechs hatten versucht, eine Harmonisierung ihrer Position im Nahen Osten zu erlangen. Mit der Stimme der Bundesrepublik billigten sie am 13./14. Mai 1971 das aus französischer Initiative hervorgegangene und offiziell nie veröffentlichte Arbeitspapier⁶³⁰. Teile des Arbeitspapiers mit dem Titel „Beratung zu sechst über den Nahen Osten. Bericht des politischen Komitees“ wurden in der Tageszeitung „Die Welt“ am 14.7.1971 veröffentlicht⁶³¹. Das Papier entsprach dem Prinzip der Ausgewogenheit, da es das Existenzrecht Israels unterstützte und auf dem Rückzug aus den im Juni-Krieg 1967 eroberten Gebieten bestand⁶³². Das Arbeitspapier präziserte vor allem Regelungen, die in der Sicherheitsrats-Resolution 242 vermutlich bewußt vage formuliert worden waren.

Die Bundesrepublik hielt die Nahostresolution vom 22.11.1967 für eine geeignete Grundlage zur friedlichen Lösung des Konfliktes. Dabei bezog sich die Erklärung auf den für die arabische Seite günstigeren französischsprachigen Text⁶³³.

Mit dieser Erklärung hatte die Bundesrepublik ihre Politik der Ausgewogenheit gegenüber den Arabern wieder glaubhaft gemacht. Während die arabische Welt als Folge daraus eine aktivere EG-Politik⁶³⁴ erwartete, reagierte Israel heftig. Das Arbeitspapier enthalte Vorschläge, die über die UN-Resolution vom 22. November 1967 hinausgingen und bereits von Israel als inakzeptabel bezeichnet worden seien⁶³⁵.

Die arabischen Staaten begrüßten die Zustimmung der Bundesrepublik zu der Nahost-Politik der EG-Staaten und gaben zu erkennen, daß der Weg zur

⁶²⁸ Vgl. Heradstveit, 1973, S. 197.

⁶²⁹ Vgl. v. Well, 1976, S. 119.

⁶³⁰ Vgl. Büttner u. Scheffler, 1982, S. 149.

⁶³¹ Vgl. Die Welt, 14.7.1971. „Vorschläge für eine friedliche Regelung“.

⁶³² Vgl. Hünseler, 1990, S. 164.

⁶³³ Vgl. Büren, 1974, S. 30.

⁶³⁴ EWG und Euratom wurden durch einen Fusionsvertrag am 8.4.1965 zu EG vereinigt.

⁶³⁵ Vgl. Heradstveit, 1973, S. 198.

Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen frei wäre. Daraufhin beriet der Rat der Arabischen Liga am 13. und 14. November 1971 über die Revision der Entschließung von 1965, die zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen geführt hatte. Das Interesse an einem guten Verhältnis zwischen Kairo und Bonn betonte der Chefredakteur der regierungsnahen Zeitung „Al-Ahram“ im Juli 1971 und bezeichnete die Bundesrepublik Deutschland nach Frankreich als den wichtigsten Partner in Westeuropa⁶³⁶. Zur gleichen Zeit besuchte Außenminister Scheel Israel, um die Meinungsverschiedenheiten zu klären, die das Arbeitspapier hervorgerufen hatte. Scheel machte drei Punkte gegenüber Israel deutlich: 1. die Ostpolitik gehe nicht zu Lasten der „deutschen Entscheidungsfreiheit“ gegenüber Israel, 2. ein Friedensschluß im Nahen Osten müßte aus frei verhandelten Stücken zustande kommen, und 3. die Bonner Politik trete für die Lösung des Konfliktes im Sinne der Resolution des Weltsicherheitsrates vom November 1967 ein. Scheel betonte, daß die Mißverständnisse über das Arbeitspapier damit beseitigt wären. Politischen Beobachtern zufolge sah Israel das allerdings nicht so⁶³⁷.

1971 besuchten der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Eppler, sowie sein Vorgänger Hans-Jürgen Wischnewski, der Bundesgeschäftsführer der SPD geworden war, Ägypten und verdeutlichten in Gesprächen mit Präsident Sadat den Standpunkt der Bundesrepublik in Nahostfragen⁶³⁸. Während die arabischen Länder wachsendes Interesse an der Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen mit Bonn zeigten, versuchten bundesdeutsche Diplomaten ein Model zu erarbeiten, daß „[...] einen Neubeginn mit den interessierten Nahost-Staaten nicht von einer innerdeutschen Regelung in ferner Zukunft abhängig machen soll.“⁶³⁹ Wischnewski versicherte gegenüber Sadat in Kairo, daß dieser sich nur noch einige Monate gedulden müsse. Sobald die Ost-Verträge abgeschlossen seien, könnten die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen werden⁶⁴⁰. Ende April 1971 bewilligte die Bundesregierung Hermesbürgschaft in Höhe von 40 Millionen Dollar für deutsche Lieferungen zum Bau einer ägyptischen Pipeline von Suez nach Alexandria⁶⁴¹.

Der CDU-Abgeordnete Rudolf Werner, der auf Einladung der Arabischen Liga nach Kairo gereist war, gab an, daß die Opposition hinter der Regierungspolitik stehe, solange diese sich um die Verbesserung der deutsch-arabischen Be-

⁶³⁶ Vgl. Die Welt, 10./11.7.1971. „Kairo betont sein Interesse an gutem Verhältnis zu Bonn“.

⁶³⁷ Vgl. Die Welt, 10./11.7.1971. „Scheel machte in Israel drei wichtige politische Zusagen“.

⁶³⁸ Vgl. Kramer, 1974, S. 271.

⁶³⁹ Der Spiegel, 14.6.1971. „Ins reine kommen“.

⁶⁴⁰ Vgl. Der Spiegel, 14.6.1971. „Ins reine kommen“.

⁶⁴¹ Vgl. Dokumentation Deutsche Welle, Stichwort Bundesrepublik Deutschland-Ägypten. 53/72.

ziehungen bemühe. Werner hatte Gespräche mit dem ägyptischen Außenminister und dem Generalsekretär der Arabischen Liga über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen geführt. Der ägyptische Außenminister bezeichnete die deutsch-ägyptischen Beziehungen als de facto sehr gut, teilte aber Werner mit, daß von der Bundesregierung mehr Entgegenkommen erwartet werde⁶⁴².

Im Herbst 1971 entfalteten Ägypten und die Bundesrepublik rege diplomatische Aktivitäten. Am 26. September sprach Außenminister Scheel in New York mit dem Generalsekretär der arabischen Liga Hassouna über den Stand der deutsch-ägyptischen Beziehungen. Der Chefredakteur der staatlichen ägyptischen Tageszeitung „Al-Ahram“, Mohamed Heikal, der schon Berater Nassers und jetzt auch Sadats war, signalisierte im Oktober 1971 in Bonn die Bereitschaft der arabischen Staaten zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen⁶⁴³.

Im Dezember 1971 nahm die Bundesrepublik mit Algerien und dem Sudan diplomatische Beziehungen auf. Der Ratssitzung der Arabischen Liga gelang es am 27. Dezember 1971 nicht, eine positive Entscheidung bezüglich der Revision zu erzielen. Es dauerte bis zum 12. März 1972, als der Rat den Mitgliedsländern die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur Bundesrepublik freistellte⁶⁴⁴. Die Wiederaufnahme der Beziehungen durch einen Liga-Beschluß erschien für die arabischen Staaten möglich, da sich die einzelnen Regierungen auf einen verpflichtenden Beschluß berufen konnten damit sie gegenüber dem Kreml auf die verbesserten Beziehungen zwischen der Sowjetunion und dem Westen hinweisen konnten⁶⁴⁵. Die Liga legalisierte mit ihrem Beschluß eine Entwicklung, die sich nicht mehr länger hatte aufhalten lassen, obwohl Syrien und der Irak dieses versucht hatten⁶⁴⁶. Am 8. Juni 1972 wurde in Bonn und Kairo nach siebenjähriger Unterbrechung die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Staaten vollzogen⁶⁴⁷ und die amtliche Mitteilung, um 16 Uhr gleichzeitig in Kairo und Bonn veröffentlicht. Im Zusammenhang mit der Formulierung einer entsprechenden Erklärung hatte am Tag zuvor der ägyptische Informationsminister und amtierende Außenminister, Mohamed Hassan El Zayat, den italienischen Botschafter Eugenio Plajo und den Leiter der deutschen Interessenvertretung Walter Jesser empfangen⁶⁴⁸. Um 18 Uhr des selben Tages holte der italienische Botschafter die italienische Flagge ein und ersetzte sie durch die deutsche.

⁶⁴² Vgl. Kramer, 1974, S. 271. Siehe auch Berliner Morgenpost vom 3.9.1971.

⁶⁴³ Vgl. Der Spiegel, 25.10.1971. „Tür offen“.

⁶⁴⁴ Vgl. Hünseler, 1990, S. 164-165.

⁶⁴⁵ Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 8.12.1971. „Engere Kontakte zwischen Kairo und Bonn“.

⁶⁴⁶ Vgl. Abediseid, 1976, S. 222.

⁶⁴⁷ Vgl. Kramer, 1974, S. 274.

⁶⁴⁸ Vgl. Die Welt, 8.6.1972. „Wieder diplomatische Beziehungen zwischen Bonn und Kairo“.

Gleichzeitig wurde auch die Flagge der Arabischen Republik Ägypten in Bonn gehißt. Nach einigen Ansprachen war die Wiederaufnahme der Beziehungen vollendet⁶⁴⁹. Jesser, der zunächst die Leitung der deutschen Botschaft übernahm,⁶⁵⁰ hatte während der letzten drei Jahre die deutsche Interessenvertretung in den Gebäuden der früheren deutschen Botschaft geleitet. Erster deutscher Botschafter, nach siebenjähriger Pause, wurde Hans-Georg Steltzer. Die ägyptischen Zeitungen berichteten ausführlich über seine Ankunft und würdigten ihn als „einen der führenden Experten für arabische und afrikanische Angelegenheiten in Bonner diplomatischen Kreisen.“⁶⁵¹ Der Jurist Steltzer war 1950 ins Auswärtige Amt eingetreten und war später Gesandter der Bundesrepublik in Pretoria und in Neu-Delhi gewesen. Während der Großen Koalition leitete er einige Zeit als Ministerialdirigent die Auslandsabteilung im Bundespresseamt und war für das Referat „Afrika südlich der Sahara“ und das Informationsreferat „Ausland“ verantwortlich. Von 1970 bis zu seiner Entsendung nach Ägypten unterstand ihm die kulturpolitische Abteilung des Auswärtigen Amtes⁶⁵².

Der gute Start nach der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen ist unter anderem auf das gute persönliche Verhältnis zwischen Staatspräsident Sadat und Botschafter Steltzer zurückzuführen. Steltzer hatte Sadat auf einer Deutschlandreise 1956 begleitet und kennengelernt⁶⁵³.

⁶⁴⁹ Vgl. Egyptian Gazette, 9.6.1972. „Egypt and FRG resume ties after 7 years“.

⁶⁵⁰ Vgl. Egyptian Gazette, 17.8.1972. „Egypt and FRG ties are solid“.

⁶⁵¹ Frankfurter Allgemeine Zeitung, 21.8.1972. „Botschafter Steltzer in Kairo eingetroffen“.

⁶⁵² Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 8.8.1972. „Georg Steltzer- Bonns Vertreter am Nil“.

⁶⁵³ Interview mit Kurt Müller, Botschafter a.D. am 19.4.2000.